



# MEDIATION – zahlt sich die Ausbildung für mich aus?

## KARIN BAUMGARTNER

Mediation, Systemische Aufstellungsarbeit,  
Consulting für BMD Software  
[www.konfliktmediator.at](http://www.konfliktmediator.at)

**M**ediation oder Meditation – zu meinem Leidwesen werden diese Begriffe noch immer sehr oft verwechselt. Vielleicht liegt es daran, dass auch eine Mediation dazu beitragen kann, dass die Konfliktparteien wieder entspannter miteinander umgehen können?

Spaß beiseite, Konflikte treten immer wieder und überall auf, und natürlich ist man gerade in einer Berufssparte, bei der es direkt ums „liebe Geld“ und damit natürlich auch vielfach um Existenzen geht, sehr häufig mit Konflikten konfrontiert. Besagt doch schon ein altes Sprichwort „Beim Geld hört die Freundschaft auf“. Gerade weil es bei Streitfällen, die unter anderem einen finanziellen Hintergrund haben, oft auch menschlich sehr hart zur Sache geht, kann es sehr interessant und hilfreich sein, die Probleme mit Hilfe eines Mediators zu bearbeiten.

Es ist sicher kein Zufall, dass die Akademie der Wirtschaftstreuhänder selbst eine der Ausbildungsstätten für MediatorInnen ist. Auf ihrer Website werden fast 150 Steuerberater gelistet, die bereits eine entsprechende Ausbildung absolviert bzw. äquivalente Kenntnisse erworben haben. Auf der offiziellen Website des Bundesministeriums für Justiz sind bereits einige 3500 Mediatorinnen und Mediatoren aus den verschiedensten Berufssparten eingetragen.

Obwohl es also ein deutliches Interesse an der Ausbildung in Mediation gibt, ist es nicht immer leicht, eine Mediation auch als solche zu verkaufen. Mediation hat hierzulande noch nicht die Verbreitung und Akzeptanz erreicht, wie sie die in USA bereits seit Jahren hat. Hier ist noch viel Aufklärung und Überzeugungsarbeit von Nöten, um ins alltägliche Bewusstsein zu bringen, dass man mit Mediation relativ schnell und eigenverantwortlich zu einer guten Lösung kommen kann.

### ► Was bringt die Ausbildung zum Mediator?

Auf jeden Fall zwingt einen die Ausbildung zum Mediator, sich mit seinem eigenen Konfliktverhalten und dem bisherigen Verhalten beim Schlichten von Konflikten zu

befassen. Man bemerkt, dass man sich doch manchmal recht kontraproduktiv verhalten hat, und lernt, eine andere Haltung zu entwickeln.

Unser schnelllebiges (Geschäfts-)Leben zwingt uns, oft in kürzester Zeit Einschätzungen zu treffen und Entscheidungen zu fällen, die die Welt eher in Schwarz/Weiß erscheinen lassen. Als MediatorIn geht es nun darum, die Dinge wieder zu „entschleunigen“, Hintergründe und Motive zu hinterfragen, und nicht (wie sonst oft nötig) gleich ein Urteil bei der Hand zu haben. Im Gegenteil, ein Urteil ist das Letzte, das ein Mediator haben darf, er soll sich ja möglichst aus dem Konflikt raushalten, und nur den Gesprächs- und Verständigungsprozess zwischen den Konfliktparteien unterstützen.

### ► Eine kleine Gegenüberstellung gefällig?

→ Die Ausbildung zum Mediator kostet ab € 4.500 aufwärts, je nach Spezialisierung und Ausbildungsstätte auch bis zu rund € 9.000. Die wirtschaftlich ausgerichteten Ausbildungen sind dabei meist teurer als die sozial ausgerichteten. (Anmerkung: In diesen Kosten ist der Verdienstentgang von rund 200–300 Stunden, die in eine derartige Ausbildung investiert werden müssen, nicht eingerechnet. Bei einem Nettoverdienstentgang von € 30,- pro Stunde kommt man so auf € 10.500,- bis € 18.000,-.)

→ Ein Konflikt im Unternehmen, in einer Abteilung mit 3 Personen, der sich über 3 Monate hinzieht, und täglich rund eine Stunde Kapazität der betroffenen Personen bindet. Setzen wir einen Stundensatz von 60,- für z.B. Buchhalter an. Macht bei drei Personen mal fünf Tagen in 12 Wochen mal einem Stundensatz von € 60,- pro Stunde eine Umsatzeinbuße von € 10.800,- aus. Und das nur bei einem einzigen Konflikt...

### ► Selbst medieren oder mit einem Partner?

Ziehen Sie bei der Analyse, ob sich eine Mediationsausbildung für Sie rechnet, auch in Betracht, dass diese Dienstleistung im wirtschaftlichen Umfeld durchaus zu einem interessanten Stundensatz zu verkaufen ist. Sinnvoll kann es natürlich auch sein, mit einem Mediator zusammenzuarbeiten, den man bei Konflikten beizieht, oder mit dem man im Falle einer eigenen Ausbildung auch gemeinsam Co-Mediation anbietet.



Die Co-Mediation hat sich vor allem in der Scheidungs- und Trennungsmediation als sehr wirksame Methode herauskristallisiert, weshalb sie dort auch vom BM für Gesundheit, Familie und Jugend gefördert wird. Die beiden Mediatoren haben dabei einen unterschiedlichen beruflichen Hintergrund, einer kommt aus dem juristischen und einer aus dem sozialen Bereich.

Genau diese Kopplung von unterschiedlichen Hintergründen und Fachbereichen birgt natürlich auch das Potential, die zwischenmenschliche Komponente von wirtschaftlichen Konflikten gut zu behandeln. Schließlich geht es ja nicht nur ums Geld! Die Mediation mit einem Partner bringt auch eine Entlastung für einen selbst, egal ob Sie jetzt als Co-Mediatoren auftreten, oder ob der Mediator nur als neutraler Prozessbegleiter hinzugezogen wird. Ein neutraler Begleiter verhindert, dass Sie in den Konflikt mit hineingezogen werden, und sich noch besser auf das Einbringen Ihrer fachlichen Kompetenz konzentrieren können.

Der Hauptnutzen von Mediation liegt jedenfalls hauptsächlich in der Ersparnis von Zeit und Energie. Zeit, die sonst womöglich damit verbracht wird, sich mehr und mehr in der „Spirale der Eskalation“ zu drehen, siehe dazu auch BÖB März 2006 Seite 47f. Diese bitter verbrachte Zeit kostet die einzelnen Beteiligten, auch die, die vielleicht aufgrund ihrer fachlichen Verbindung in den Konflikt mit hineingezogen werden, unglaublich viel Lebensenergie und Potential, das sich viel besser nutzen ließe.

### ► Was sind nun konkrete Einsatzmöglichkeiten von Mediation im wirtschaftlichen Umfeld?

◆ **Konflikte im Unternehmen:** Jede Veränderung birgt auch immer Konfliktpotential in sich – ein neuer Mitarbeiter oder eine neue Führungsperson kommen hinzu, jemand verlässt nach vielen Konflikten ein Unternehmen, es wird umstrukturiert, Arbeitsabläufe werden verändert, interkulturelle Konflikte treten auf, etc. ... Aber auch arbeitsrechtliche Fragen, etwa die Bedingungen eines Dienstverhältnisses, können mit Mediation bearbeitet werden. Und nicht zuletzt ist sich oft auch die Leitung eines Unternehmens über Strategien und notwendige Schritte uneinig.

◆ **Zwischen Unternehmen:** Was tut man als Kunde, mit einem Lieferanten, der in Schwierigkeiten ist bzw. umgekehrt? Was tun bei Streitigkeiten aus einem KnowHow-Transfer? Wie lassen sich Konkurrenzsituationen in eine für Beide gewinnbringende Kooperation umwandeln?

◆ **Konsumentenschutz:** Wie geht man mit Ansprüchen aus der Gewährleistung oder z.B. Schadensersatzforderungen um? Was tun bei Umweltkonflikten?

◆ **Nachfolgeregelungen:** Bei der Recherche für diesen Artikel bin ich immer wieder auf Steuerberater gestoßen, die sich in ihrer Eigenschaft als MediatorIn intensiv mit

Nachfolgeregelungen befasst haben. Umstrukturierungen, Fusionen, aber auch die Übergabe des Geschäfts innerhalb der Familie werden vielfach mit sehr viel Emotion abgewickelt. Gerade als Steuerberater ist man oft ein Vertrauter der Familie bzw. der Geschäftsleitung. Gemeinsam mit einem neutralen Mediator als Unterstützung ist es möglich, diesen auf vielen Ebenen schwierigen Prozess der Übergabe eines Unternehmens zu begleiten, und damit auch den Nachfolgern eine kraftvolle Behauptung am Markt zu ermöglichen.

Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Der Einsatz von Mediation bietet viele Chancen, einen Konflikt gütlich zum beiderseitigen Nutzen zu regeln, und vielleicht gemeinsam mit gebündelter Kraft wieder nach vorne zu gehen! Und jeder hat dabei sein Gesicht gewahrt und viel Zeit und Energie gespart, was sich nicht zuletzt auch wieder im Geldbeutel niederschlägt! ■